

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Pettzeile
ober deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Heber, Flörsheim,
Widderstraße 38.

Nr. 164.

Dienstag, 18. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten)

18. Fortsetzung.

Er würde niemals aus Hunger gestohlen haben — niemals!

Der Patriarch trat wieder auf die Schwelle. Sein erster Blick streifte die zusammengelaurete Gestalt in der Ecke bei dem Ofen, — der zweite flog blitzschnell nach dem Pulte hinüber.

„Sie sind noch immer da?“ fragte er, und aus dem Klang seiner Stimme war es zu hören, wie schwer ihm sein beispielloser Leichtsinns noch nachträglich auf die Seele fiel. „Sind Sie die ganze Zeit hindurch da gewesen?“

„Ja,“ erwiderte Hudek bescheiden, „Sie forderten mich ja auf, zu warten, bis Sie Zeit für mich haben würden.“

Der Patriarch brummte etwas vor sich hin und begann von neuem sein Geld zu zählen. Es fehlte nichts davon, und als er es bis auf den letzten Taler in den diebesficheren Eisenschrank eingeschlossen hatte, wandte er sich wieder gegen seinen Besucher.

„Ein Inserat soll ich geben für die „Morgenpost“ und für die „Abendglocken“, nicht wahr? Nun, ich habe nicht gesehen, ob es mir genügt hat in meinem Geschäft, aber es hat mir auch nicht geschadet, denn mein Geschäft geht gut. Also sollen Sie es haben — das Inserat.“

Er kritzelte einige Worte auf ein Blatt Papier, drückte seinen Firmenstempel darunter und reichte es dem erleichtert aufatmenden Hudek.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte dieser, indem er hastig nach dem Hute griff und Miene machte, sich zu entfernen. Wohlgefällig streichelte der Patriarch seinen langen grauen Bart.

„Nun, warum haben Sie es denn mit einem Mal so eilig, da Sie doch Zeit hatten, zu warten eine Stunde oder darüber? — Es ist Ihr Geschäft, herumzulaufen und sich Annoncen-Aufträge geben zu lassen von diesem oder jenem! Nun ja, warum nicht? — Mancher wird Sie geben und mancher wird Sie nicht geben. Es ist ein Geschäft wie jedes andere. Aber ich glaube es nicht, daß es ein gutes Geschäft ist — das heißt: ein einträgliches Geschäft —, ich glaube es nicht.“

„Freilich, man kann nicht reich davon werden,“ sagte Hudek, dem der Boden unter den Füßen brannte. Mit einem tiefsinnigen Lächeln wiegte der Patriarch das ehrwürdige Haupt.

„Reich?“ wiederholte er. „Wovon kann man reich werden in diesen schweren Zeiten? Wer Gottes Segen nicht hat auf seinem Geschäft, der bleibt ein armer Teufel sein Leben lang. Soll ich Ihnen etwas sagen, junger Mann? Als ich in Ihren Jahren war oder darunter, bin ich hierher gekommen mit fünf Groschen in der Tasche und hab' nicht gewußt, wo ich mein Haupt hinlegen sollte in der Nacht. Und da an der nämlichen Stelle, wo Sie stehen, habe ich gestanden und gebeten um eine Zehrung für meinen Weg. Aber der, der damals der Herr war in diesem Haus, war übel gelaunt und hieß mich von dannen gehen mit einem unfreundlichen Wort. Ich sage nicht, daß es recht von ihm war, denn wer da hat, der soll seinem Bruder geben, daß er auch habe. Aber wir sind alle nur Menschen und

haben unsere Fehler wie Menschen. Also ging ich still hinaus und laute auf einem Strohhalm, weil mich hungerte, wie einen gesunden Menschen von zwanzig Jahren hungert, der in fünfzehn Stunden nichts Warmes und nichts Kaltes gekostet hat zwischen den Zähnen. Und wie ich im Finstern die Treppe hinabgehe, da stößt mein Fuß an was Hartes, und wie ich es aufhebe, ist es ein Geldbeutel mit elf harten Talern. Elf Taler sind nicht viel für einen, der im Ueberflusse sitzt; aber es ist sehr viel für einen, der seit fünfzehn Stunden hungert und nicht weiß, wo er sein Haupt hinlegt in der Nacht. Nun, was meinen Sie, daß ich getan habe? Umgekehrt bin ich, den Geldbeutel hab ich auf den Tisch gelegt und gesagt: Zählen Sie's nach, ob etwas fehlt von dem, was darin gewesen ist! — Was soll ich Ihnen sagen? Von Stund an bin ich geblieben als Gehilfe hier im Hause und sechs Jahre später habe ich geheiratet die Tochter von demselben Manne, der mich hinausgeschickt hatte mit einem harten Wort, als ich ihn gebeten um eine Zehrung für meinen Weg. Und dann bin ich Herr geworden im Haus und Gottes Segen ist gewesen auf meinem Geschäft. Nun, was meinen Sie, warum ich Ihnen erzählt habe die ganze alte Geschichte?“

Hudek hatte ihm nur mit halbem Ohr zugehört, denn die Ungeduld verzehrte ihn, und er empfand nicht die geringste Teilnahme für die Erinnerungen des Patriarchen.

„Ich weiß in der Tat nicht,“ stammelte er, „es war gewiß ein sehr merkwürdiger Zufall — aber —?“

„Zufall — warum Zufall? — Und ich will es Ihnen gerade heraus sagen! Ihr Geschäft ist kein gutes Geschäft, denn Sie kommen dabei niemals auf einen grünen Zweig. Ich aber kann ganz gut noch einen ehrlichen, zuverlässigen Menschen brauchen für die Schreibstube und für das Lager. Da melden sich so viele mit den rechtschaffensten Gesichtern und den schönsten Lebensarten, und hinterher kann man froh sein, wenn sie nicht vielleicht gar schon im Gefängnis gewesen haben. — Nun, was ist denn, warum haben Sie's mit einem Male so eilig, junger Mann?“

Hudek stand noch in der geöffneten Tür. Das Blatt, das er noch immer in der Hand hielt, war nicht viel weißer als sein Gesicht.

„Sie sind sehr gütig,“ stieß er hervor, „aber ich kann wirklich nicht — es geht nicht — und — und ich darf mich nicht länger aufhalten — guten Abend!“

Er rannte davon, als hätte er statt des menschenfreundlichen Anerbietens Stockschläge von dem Patriarchen erhalten. Seine Geschäfte in den Expeditionen der „Morgenpost“ und der „Abendglocken“ waren rasch erledigt, und er erreichte die Steuerkasse eben noch unmittelbar vor Toreßschluß. Als er wieder heraustrat, war sein Besitz an barem Gelde geringer als die Barschaft, mit welcher einst der Weinhändler nach Berlin gekommen war, um sein Glück zu machen. Er kaufte sich etwas Gebäck bei einer alten Frau, die trotz der schneidenden Kälte mit ihren Kuchenkörben im Lustgarten saß, und während er essend vor der großen Freitreppe des Museums auf und nieder ging, lehrten seine Gedanken zu dem einzigen Gegenstande zurück, der jetzt noch Interesse und Bedeutung für ihn hatte. Die Dunkelheit, welche ihn umgab, übte einen beruhigenden Einfluß auf ihn aus.

Wie weit er auch von einer Empfindung der Sicherheit und des Geborgenseins entfernt war, er wagte sich doch endlich, ganz schüchtern der

Vorstellung Raum zu geben, daß seine Besürchtungen von mittags grundlos gewesen sein könnten, und er rang sich endlich nach vielem Zaudern und Verwerfen zu der Entschließung durch, morgen noch einmal auf jede Gefahr hin den Besuch der Galerie zu wiederholen. Er wollte die äußerste Vorsicht aufwenden und sich von dem eigentlichen Ziel seiner Sehnsucht so lange fernhalten, bis er die Gewißheit erlangt hatte, daß man ihn nicht beobachtete. Wenn er die Augen offenhielt, mußte ihm ja unter allen Umständen noch Zeit genug zum Rückzuge bleiben, sobald sich irgend etwas Besorgnis erregendes zeigte. Gestärkt und mit einem Gefühl der Spannung, wie es ihm in seinem aufreibenden Kampfe ums Dasein seit langem fremd geworden war, lehrte er nach langem Umhervandern in seine Wohnung zurück. Die Alte lag hustend und nach Atem ringend auf ihrem Bette. Seine Mitteilung, daß die bedrohliche Angelegenheit geordnet sei, schien sehr geringen Eindruck auf sie zu machen. Sie brummte nur etwas, das Hudek nicht verstand, und auf seine besorgte Frage, ob sie sich vielleicht ernstlich unwohl fühle, fuhr sie ihn fast jorrig an:

„Wenn's schon so wäre, könnten Sie mir etwa helfen? Gehen Sie nur und legen Sie sich schlafen. Hat man dreißig Jahre allein gelebt, kann man am Ende auch allein krepieren!“

Er wagte es nicht, ihr zu widersprechen; aber seine Besorgnis, daß ihr etwas zustossen könnte, veranlaßte ihn doch sich in den Kleidern auf das Bett zu legen. Sein Schlaf war inselgedessen unruhig und vielfach durch Träume unterbrochen, die fast den Charakter von Fieberphantasien hatten. Erst gegen Morgen, als auch der bellende Husten der Alten minder häufig und bedrückend durch die dünne Scheidewand tönte, fiel er in tieferen, halbwegs erquickenden Schlummer.

Und er träumte, daß sich von Gnäs Madonna im Rosenhag nicht mehr im Besitz der Berliner Galerie, sondern in seinem eigenen engen Stübchen befand. Das Bild schwebte frei in der Luft mitten im Gemache, und es ging ein wunderbares Leuchten von ihm aus, ein überirdischer Glanz, der ihm zuletzt eine schmerzliche Empfindung in den Augen verursachte. Und diesen stechenden, bohrenden Schmerz fühlte er auch noch beim Erwachen. Der Kopf war ihm so schwer, daß er ihn nur nach minutenlangem Kampfe und mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft von dem Kissen zu erheben vermochte. Eine furchtbare Mattigkeit machte ihm selbst die geringfügigste Bewegung der Glieder zu peinvoller Anstrengung.

Sicherlich wäre er in seinem heutigen Zustande ganz unfähig gewesen, irgend einen Entschluß zu fassen, welcher moralischen Mut oder Spannkraft des Geistes zur Voraussetzung gehabt hätte. Aber der Vorjah vom gestrigen Abend wirkte seltsamer Weise in ihm nach wie der Befehl einer höheren Macht, vor der es kein Entrinnen und gegen die es kein Widerstreben gab.

Er hatte sich nie so schwach, so hinfällig und so zaghaft gefühlt, als gerade heute, und trotzdem stand es ihm unumstößlich fest, daß er auf jede Gefahr hin in das Museum gehen werde.

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

Der Güterverkehr innerhalb des preussischen Staatswagenverbandes wies auch im November an gedeckten Güterwagen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung auf, während die Bestellung von offenen Wagen — die aber gerade dem Kohlenversand dienen — etwas zurückblieb. Erforderlich waren 2056404 und gestellt wurden 1850300 offene Güterwagen, ferner 1085967 gedeckte Wagen, an welchen 1050997 gestellt wurden.

Die Vorlage für die Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals, die dem neuen Reichstag zugehen wird, soll ganz erhebliche Mittel fordern. Von einer Seite werden 240 Millionen Mark genannt.

Schiffahrtsabgaben. In Nürnberg sind Regierungsvertreter zur Beratung über die Schiffahrtsabgaben zusammengetreten. Beteiligt sind das Reich, Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen.

Eine neue Verlustliste aus Südwestafrika meldet den Tod von vier Reitern infolge Typhus, Milzabszess, Nieren- und Bauchfellentzündung.

Die französische Regierung bereitet ein scharfes Gesetz vor. Hiernach sollen widerrechtlichen Priestern nicht nur Zuschüsse und Pensionen entzogen werden können, sondern es ist auch der Verlust der persönlichen Freiheit und der französischen Staatsangehörigkeit vorgesehen.

Die italienische Regierung erteilte einer Mailänder Gesellschaft die Konzession zum Bau einer elektrischen Bahn zwisch. Verbindung der Gotthardbahn mit der Simplonbahn.

Die Londoner Frauenrechtlerinnen sind hartnäckig in ihren Kundgebungen zu Gunsten des Frauenwahlrechts. Im Hof des Parlamentsgebäudes standolierten sie von neuem. Fünf Frauen wurden verhaftet.

Die Eingeborenen Morokkos setzen ihre Aufwiegelung zum heiligen Kriege fort. Die Lage wird allgemein als sehr ernst bezeichnet.

Allerlei.

Die Stadt Figeac ist zur Hälfte überschwemmt, der Eisenbahnverkehr zwischen Figeac und Capdenac ist gestört; der Schaden ist bedeutend.

In den französischen Alpen sind infolge heftiger Schneestürme eine große Anzahl Ortschaften von jedem Verkehr abgeschnitten; mehrere Klöster sind vollständig eingeschneit. Hilfskolonnen wurden sofort organisiert. Viel Vieh ist umgekommen.

Im Armeekanal wütet noch immer heftiger Sturm. Verschiedene Schiffsunfälle im Atlantischen Ocean werden gemeldet.

Am Tage vor ihrer Hochzeit schoß in New-York die 28jährige Miss Mac Alter vier Kugeln auf ihren 68 Jahre alten Vater, einen lutherischen Geistlichen, ab und verwundete ihn tödlich. Der Vater war gegen die Vermählung und hatte der Tochter jede Aussteuer verweigert. Als das Mädchen hörte, daß die auf seiner Seite stehende Mutter mit dem Vater eine heftige Auseinandersetzung hatte und um Hilfe rief, griff es zum Revolver und führte die Tat aus.

Nach einer Treibjagd in der Nähe von Rassel ist der Domänenpächter Schlickmann aus Vergo mit einer Schußwunde im Kopf als Leiche aufgefunden worden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Schlickmann eines schweren Nierenleidens wegen Selbstmord begangen hat.

In Stühlig bei Fulda ist der Gendarm Rostock von einem überrohten Einbrecher verletzt worden. Dann erschoss sich der Einbrecher.

In der Bränschen Fabrik in Stolberg bei Aachen wurden Freitag früh ein Meister und zwei Arbeiter tot aufgefunden. Sie hatten Nacht an einem Gasopparat gearbeitet und waren dann wahrscheinlich eingeschlafen. Dann war der Gas-schlauch abgefallen und das ausströmende Gas hat die Arbeiter getötet.

Gelegentlich seines Besuchs im Schaumburgischen besuchte der Kaiser die Klosterküche des Damenstifts in Obernkirchen. Hierbei sagte er: „Wenn in allen Küchen so gut gekocht würde, dann dürfte die Stimmung im Lande auch eine bessere sein, denn Küche und Tisch machen viel aus. Gutes Essen trägt viel bei

zur allgemeinen Zufriedenheit.“ Als der Oberpräsident v. Windheim den Kaiser am Ausgang darauf hinwies, daß die Girlande tief hänge, erwiderte der Monarch: „Nehmen Sie sich nur in acht, Sie haben keine Haare mehr, ich bürste sie aber noch.“

Vermischtes.

Der Tunnel unter dem Kanal. Aus London wird berichtet: Das Projekt der Untertunnelung des Kanals um England und Frankreich zu verbinden, ist jetzt der Verwirklichung nahegerückt. In London hat sich bereits ein Direktorialausschuß der „New Statutory Channel Tunnel Company“ konstituiert, dem eine Reihe der angesehensten Männer angehören. Baron Emil v. Erlanger, der den Vorsitz übernommen hat, gab interessante Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand des Projektes. In den nächsten Tagen wird dem Parlament die Vorlage zugehen, die sich auf den englischen Teil des Tunnels bezieht. Sobald die Vorlage Gesetz geworden ist, wird die Gesellschaft das Recht haben, die Arbeiten für die drei Meilen zu beginnen, die unter britischer Oberhoheit stehen werden. Die Rechte der schon bestehenden „Channel Tunnel Company“ werden von der neuen Gesellschaft erworben werden. „Sobald wir die gesetzliche Billigung erlangt haben, werden wir eine neue Gesellschaft m. b. H. bilden, mit einem Kapital von 160 Millionen Mark. Diese Gesellschaft wird die Konstruktion der englischen Hälfte bis zur Mitte des Kanals übernehmen. Die andere Hälfte wird von der französischen Gesellschaft fertig gestellt, die mit dem gleichen Kapital arbeiten wird. Die technischen Schwierigkeiten des Unternehmens sind gar nicht so groß; sie sind geringer, als die des Simplon-Tunnels oder Gotthardtunnels“. Der Tunnel, der mit der kolossalen Summe von 320 Millionen Mark gebaut werden wird, wird eine Länge von etwa 36 Kilometern haben.

Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1907.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Landkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 21. Januar 1907 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärungen verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (deren zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind) von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in den Geschäftsräumen: Lessingstraße 16, zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärungen versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuer-

erklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1906.

Der Vorsitzende der

Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

J. V.: Frhr. von Seherr-Thoß.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, den 11. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Da bei der dieser Tage vorgenommenen Revision der Quittungskarten festgestellt worden ist, daß vielfach die Verwendung zu niedriger Beitragssummen für männliche über 16 Jahre alte Arbeiter stattgefunden hat, verweise ich wiederholt auf die nachstehende Bekanntmachung der Landes-Versicherungs-Anstalt in Cassel mit dem Bemerkten, daß der ordentliche Tagelohn der vorstehend benannten Arbeiter nicht wie früher 2,40 Mk. sondern 3 Mk. beträgt.

Infolge anderweitiger Festsetzung des ordentlichen Tagelohnes wird unsere Bekanntmachung vom 26. März 1904 über die Höhe der Beiträge zur Invalidenversicherung für den Kreis Wiesbaden — Land — geändert wie folgt:

Vom 1. Juli 1906 ab:

Für	Ein Wochenbeitrag d. Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	2	2	2	2	2
19a. Alle in der Stadt Viebrich und den Gemeinden Dohheim, Schierstein und Sonnenberg in sonstiger Weise (nicht in der Land- und Forstwirtschaft) beschäftigten Personen, welche keiner der in unserer Bekanntmachung vom 26. März 1904 aufgeführten Krankenkassen angehören:					
a) männlich	—	—	—	30	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
19b. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft, sowie in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche keiner der vorerwähnten Krankenkassen angehören:					
a) männlich	—	—	24	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern die Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Cassel, den 31. Mai 1906.

Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt
Hessen-Nassau.

Riedesel, Freiherr zu Eisenbach,
Landeshauptmann.

Flörsheim, den 7. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Land.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Dienstag, 18. Dezember, Abends 7 Uhr, „Der Abt von St. Bernhard“.

Mittwoch, 19. Dezember: Nachmittags 4 Uhr „Prinzessin Taubenschön“. Abends 7 Uhr „Remesis“. Vorher „Alf“.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Neber, Flörsheim,
Widererstraße 38.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 165.

Mittwoch, 19. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Totales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 19. Dezember 1906.

— Reichsbankdiskont. Die Reichsbank erhöhte gestern den Diskontsatz von 6 auf 7 v. H., den Lombardatz von 7 auf 8 v. H.

— Bezahlt die Rechnungen der Handwerker. Angesichts des vor der Tür stehenden Weihnachtsfestes, bei dem man sich nach alter, lieber Sitte im trauten Familienkreise gegenseitig mit kleineren oder größeren Geschenken zu erfreuen pflegt, möchten wir unseren verehrten Lesern eine Bitte ans Herz legen, die sich kurzweg in fünf Worte ausdrücken läßt. Sie lautet: Bezahlt die Rechnungen der Handwerker! Da wird freilich gar mancher die Stirn in Falten ziehen und misstrauisch fragen: „Aber warum den gerade jetzt, wo unser Geldbeutel durch die Anschaffung von Geschenken für das Fest ohnehin schon so stark in Anspruch genommen wird?“ Warum lieber Leser? Nun, weil auch unsere braven Handwerker, die das ganze Jahr über im Kampf ums tägliche Brot die Hände fleißig rühren mußten, jetzt Geld gebrauchen, um ihren Lieben etwas zum heiligen Abend besorgen zu können. Die Rechnungen unserer Handwerksmeister finden leider niemals die Beachtung, die sie verdienen. Man legt die Kosta über die erfolgte Leistung, resp. über die gelieferten Waren einfach beiseite, bis sich ein günstiger Termin für die Bezahlung findet (der bedauerlicherweise oft sehr, sehr weit „in der Zeiten Hindergründe“ schlummert, ohne dabei zu bedenken, daß der betreffende Meister auch seine Gesellen pünktlich für ihre Arbeit entlohnen muß, daß er also das Geld ebenso nötig braucht, wie wir die angestrebte Lieferung. Wir schimpfen und sind entrüstet, wenn uns ein Handwerker das Bestellte nicht prompt liefert, daß aber auch wir in der Gegenleistung, im Bezahlen sehr unpünktlich sind und eine Rechnung oft wochen- und monatelang unbeglichen lassen, daran denken wir gemäß des Schriftwortes vom Splitter und Balken niemals. Die Handwerker sind in dieser Beziehung jedenfalls in einer schlimmeren Lage. Erlauben sie es sich, nach einiger Zeit höflich um den Ausgleich der Rechnung zu mahnen, so zahlen wir, ob solcher Dreistigkeit höchst ungehalten, zwar meistens sofort, nehmen uns aber fest vor, nichts wieder zu bestellen, ohne uns zu sagen, daß der Armste völlig in seinem Recht war und das Geld doch auch nötig braucht.

— Mainz, 18. Dez. (Zur Eingemeindung von Kastel.) In zwei langen Sitzungen hat der Kasteler Gemeinderat einen Vertragsentwurf ausgearbeitet, wie er sich die Eingemeindung denkt und diesen der Bürgermeisterei Mainz gestern übermittelt. Danach soll das Klostergelände (60000 M.) für ein in Kastel zu errichtendes Krankenhaus reserviert bleiben. Die Stadt Mainz soll einen Floß- und Sicherheits-

hofen in Kastel anlegen. In Kastel soll Schlachthauszwang eingeführt werden und die Mainzer die Mitbenutzung ihres Schlachthaus gewährleisten. Für Kastel muß stets ein Friedhof am rechten Rheinufer verbleiben. Die Stadt Mainz soll sich verpflichten zur Herstellung von Kanälen, Gas-, Wasser- und elektrischen Leitungen in den neu anzulegenden Straßen des Bezirks Kastel, sobald solche durch etwa eintretende Buntätigkeit jeweils erforderlich werden. Standesamt, Ortsgericht und Polizei-Verwaltung sollen für Kastel-Amöneburg bestehen bleiben. Kastels Bürgermeister soll beauftragter Beigeordneter auf die Dauer von 12 Jahren werden. Fünf Stadtverordnete sollen Kastel zugestanden werden und je nach Wachstum entsprechend mehr. Die Beilegung des Brückengeldes sei mit allen Mitteln anzustreben und sofort mit Regierung und Landständen deshalb in Verhandlung zu treten. Für Kastel soll Ostroif-Freiheit bestehen bleiben. Dann werden eine Reihe von öffentlichen Gebäuden und Anlagen aufgeführt, die Mainz bauen bzw. fertig bauen soll; darunter Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Wiesbaden und Diebricher Chaussee längs des Eisenbahndammes an der Kaiserbrücke in Amöneburg. Die Steuern für Kastel sollen vorerst nicht höher wie die gegenwärtig für Mainz festgesetzten Steuern von 91,8 Prozent werden. Erst nach 21 Jahren soll vollständige Steuergleichheit mit Mainz eintreten. In dem Bezirk Kastel-Amöneburg ist Industrie-Gelände zu schaffen nach dem Vorbild der Ingelheimer Aue beziehungsweise mit dessen Erleichterungen, aber nicht mit dessen Erschwerungen. Die Fertigstellung der Verbreiterung der Diebricherstraße vor den Gebäuden der Firmen Dyckerhoff u. Söhne und Chemische Werke von H. u. E. Albert ist aus Verkehrssicht geboten und baldigst durchzuführen. Dies sind die hauptsächlichsten Forderungen der rechtsrheinischen Nachbarn. Man sieht, es ist nicht zu wenig, was die Kasteler verlangen.

— Höchst, 19. Dez. Die Forbwerke haben ihren Beamten, die weniger als 3000 Mark Gehalt haben, für Weihnachten den Monatsgehalt als Teuerungszulage bewilligt, außerdem schon Mitte des Monats das Gehalt auszahlen lassen.

— Wiesbaden, 18. Dez. Am Freitag fand hier im Gasthaus „Union“ die Lehrerversammlung für Wiesbaden-Land statt, welche ziemlich zahlreich besucht war. Lehrer Jäger von Vierstadt hielt einen Vortrag über Johann Sebastian Bach und erntete am Schluß für seine Ausführungen reichen Beifall. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt und als Schriftführer Henri von Sonnenberg neugewählt.

— Frankfurt a. M., 19. Dez. Der Obermeister der hiesigen Bäcker-Innung teilt mit, daß die Zeitungsmeldung, wonach eine Erhöhung der Brotpreise bevorstehe, nicht den Tatsachen entspreche.

— Frankfurt a. M., 19. Dez. Am Sonntag vormittag überfuhr ein Radfahrer, der hinter einander fuhr, in der Schloßstraße in Bockenheim ein 7jähriges Mädchen. Der erste Radfahrer, der das Kind umgefahren hatte, sowie

noch 2 andere kamen mit ihrem Fahrrad zu Fall und begruben die Kleine unter sich. Das Kind mußte mit schweren inneren Verletzungen, Blutungen aus Nase und Ohren, sowie erheblichen Quetschungen nach dem Elisabethen-Krankenhaus gebracht werden, wo es schwer krank darniederliegt. Die Radfahrer stellten sich der Polizei, um ihre Personalien anzugeben.

— Frankfurt a. M., 19. Dez. Das seit Samstag vermiste 23jährige Dienstmädchen Pauline B. aus Württemberg, das bei einer Herrschaft im Kettenhofweg diente, wurde aus dem Main als Leiche gefunden. Die Ursache der Tat ist unglückliche Liebe.

— Wallau (Kreis Biedenkopf), 18. Dez. Der Sohn eines hiesigen Einwohners stach sich einen rostigen Schuhnagel in das Knie, ohne der Wunde weiter zu achten. Als dann das Knie anschwellte und Blutergüsse wahrscheinlich wurde, erfolgte die Ueberführung des Verletzten in die Marburger Klinik. Trotz aller angewandten Mittel verschied der Junge.

— Darmstadt, 18. Dez. Der Unteroffizier Heinrich Schmidt von der 5. Komp. des 115. Inf.-Regts. schoß sich Montag früh 5 Uhr in seinem Zimmer mit seinem Dienstgewehr eine Klappröhre in den Mund, wodurch der untere Teil des Kopfes vollständig zerschmettert wurde. Schmidt stammt aus Soase im Kreise Gießen und ist das Kind wohlhabender Eltern. Was ihn zu dem Selbstmord getrieben hat, ist noch unbekannt; dienstlich lag gegen ihn nichts vor.

— Darmstadt, 18. Dez. Das gestern hier erschossen aufgefundenen Paar war der 25 Jahre alte Schriftfeger Jean Schreiber aus Mainz und seine Geliebte, die ca. 20 Jahre alte Anna Steinmetz aus Brensbach im Odenwald. Aus den zurückgelassenen Schriftstücken ließ sich bisher ein Motiv für die Tat nicht finden.

— Elberfeld, 19. Dez. In der Augustastraße kippte ein Straßenbahnwagen um, wodurch der Fahrer und 13 Personen verletzt wurden.

Beste Nachrichten.

— Stuttgart, 19. Dez. Bei den gestrigen 26 Landtags-Wahlwahlen wurden gewählt: 3 Nationalliberale, 4 Bauernbündler, 12 Volksparteiler, 2 Zentrum, 6 Sozialdemokraten. Die Kammer setzt sich nunmehr zusammen aus 11 (früher 10) Nationalliberalen, 11 (9) Bauernbund, 20 (26) Volkspartei, 21 (18) Zentrum, 11 (7) Sozialdemokraten, 1 Parteiloser.

— London, 19. Dez. Der Admiraltätsgerichtshof entschied, daß bei dem Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem englischen Dampfer „Orinoco“ bei Cherbourg am 21. Nov. der deutsche Dampfer allein die Schuld treffe.

— Santander, 19. Dez. Durch andauernde, wolkenbruchartige Regengüsse droht mehreren Dörfern am Fuße der Penas de Europa Zerstörung. Sie wurden deshalb von den Bewohnern geräumt.

Die
 täglich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lothales.

Flörsheim, 19. Dezember 1906.

O (Konzert.) Der Gesangsverein „Liederfranz“ hält sein diesjähriges Winterkonzert am 6. Januar in seinem Vereinslokal „Schützenhof“ ab. Den vielen Vorarbeiten und Proben nach verspricht dieses Konzert ein solch omnisantes und allen Anforderungen entsprechendes zu werden, wie man sie vom Liederfranz gewöhnt ist. Das Programm für dieses Jahr ist nach der zweijährigen durch die Krankheit des Liederfranz-Dirigenten hervorgerufenen Pause mit ganz besonderer Sorgfalt zusammengestellt worden und empfehlen wir daher jedem Freunde guter Musik den Besuch des Konzertes. Wir möchten nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder der im Besitz einer Eintrittskarte zu diesem Konzert ist bei der im Verlaufe desselben stattfindenden Verlosung einen Preis gewinnen kann, der mindestens den Wert des Eintrittspreises hat, und der Eintrittspreis beträgt nicht mehr wie alle Jahre nämlich 1 Mark.

X (Treibjagd.) Die Treibjagd in hiesiger Gemarkung findet am Donnerstag, den 27. Dezbr. ds. Jrs. (3. Weihnachtsfeiertag) statt.

S (Durchgegangen.) Vor einigen Tagen brannten die Pferde des Herrn Peter Jos. Bettmann, Grabenstraße, in dem Zeitraum durch, in welchem der Fuhrmann beim Kaffeetrinken war. In voller Karriere ging es durch die Hochheimerstraße. Bei dem Versuch die Hauptstraße einzubiegen nahmen die Tiere die Wendung jedoch zu stark und rannten in die Füre des Gasthauses „Zum Mainzer Hof“, dorten nicht unbeträchtlichen Schaden anrichtend. Durch den heftigen Anprall kam das eine Tier zu Fall und gelang es so die Ausreißer zu stellen.

P Das hiesige Fernsprechnetz wird im nächsten Etatsjahre für den Doppelleitungsbetrieb ausgebaut.

T (Weihnachtsfeier.) Der kathol. Jünglingsverein veranstaltet am Sonntag, den 23. Dezember im Saale „Zum Hirsch“ seine diesjährige Weihnachtsfeier. Beginn 8 Uhr abends. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei J. Paul, Freiseur, Franz Kohl, Bleichstr., Willi Kohl, „Schützenhof“ und beträgt der Preis hierfür 30 Pfg.

— (Eine Pelzmarderbande), die das Handwerk im großen betrieb und im Laufe von drei Monaten bei Pariser Kürschnern Waren im Werte von mehr als 200 000 Frs. entwendete, ist in Paris von der Polizei dingfest gemacht worden. Sie zählte mehrere rückfällige lange von der Polizei gesuchte Verbrecher zu den Ihrigen und war vorzüglich organisiert. Ihr Führer war ein gewisser James Brunswick, der sich als Dolmetsch ausgab und in der Ruhe de Esigancourt in einem Hofe einen Laden mit dem Schild „Zur Amme des Romulus“, natürlich mit der Wölfin daneben, gemietet hatte. Mitglieder der edlen Gesellschaft waren unter anderen ein gewisser Lacoste, der unter seinen Spießgesellen den Beinamen „der Seminarist“ führte, seine Geliebte, eine ehemalige Buchmacherin, ein Lehrer Lacroix, dessen Frau, ein gewisser Abraham David, der sich „Impresario“ betitelte und als „Notar“ der Bande bezeichnet wurde, seine Geliebte, eine „Künstlerin“ Louise Deloge, ein Ringkämpfer Sobal und eine ehemalige Lehrerin, die den bezeichnenden Spitznamen „die dicke Alice“ hatte. Nicht weniger als 173 Klagen sind gegen diese Spießhüben anhängig gemacht worden, in deren Wohnungen Pelzwaren im Werte von mehr als 60 000 Francs gefunden wurden.

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Dez. Die heute hier tagende 12. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden beschloß u. a. die Abendung eines Ergebenheits-Telegramms an den ehemaligen Minister von Bodelschütz, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, den Minister bald wieder soweit gesund zu sehen, daß er von neuem der heimischen Landwirtschaft seine schätzbaren Dienste widmen könne.

Berlin, 18. Dez. Das „Tagbl.“ meldet aus Essen a. d. R.: In einer Kanonenwerkstatt der Krupp'schen Fabrik stürzte beim Abflügen eines 78,000 Tonnen-Panzertrahns ein 10 Meter langer und 1/2 Meter dicker Pfahl um. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer verletzt.

Berlin, 18. Dez. Im ersten Stock des Hauses Reinickendorferstraße 23 entstand in den ersten Morgenstunden ein Feuer, bei welchem die Wohnungsinhaberin, eine Witwe, vollständig verbrannte. Eine Frau aus dem dritten Stock und deren Schwester wurden auf dem Podest zum zweiten Stock durch Stichflamme verbrannt tot aufgefunden.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 20. Dezember cr., vormittags 10 Uhr anfangend kommen in den Distrikten 17 und 26 im hiesigen Gemeindewald, folgende Hölzer zur Versteigerung:

1. 1100 Stück Fichtenstangen 2. u. 3. Klasse.
2. 2500 „ Kiefernstangen 4. u. 5. Klasse.
3. 350 „ Bohnenstangen 6. Klasse.
4. 65 Rmtr. Eichen u. Kiefern Scheit- u. Knüppelholz.

5. 90 Rmtr. Eichen u. Kiefern Stockholz.
6. 3500 Stück Eichen u. Kiefern Wellen.
Zusammenkunft Buchtränkschneise und Mittelschneise Distrikt 17/19.

Flörsheim, 17. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Forstbehörde soll das Holzsammeln während der Monate Dezember und Januar im hiesigen Walde eingestellt werden.

Flörsheim, den 15. Dezember 1906.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.
Gesangsverein Liederfranz: Jeden Samstag

Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Schützenhof
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaisersaal“ statt.

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaisersaal.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Zoft.)

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 22. Dezember.
Vorabendgottesdienst: 4.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatgang: 5.10 Min.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 23. Dezember:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag: 1/2 8 Uhr gest. Engelamt für Joh. Paul Weibacher und Ehefrau.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei

(gegen hohe Vergütung)

gründlich erlernen. Näheres in der
Buchdruckerei dieser Ztg.



Eine Grube prima

Dung

(Kaninchenmist) ist zu verkaufen.

Näheres

Widererstraße 32.

Für die Weihnachtsbäckerei

sind frisch eingetroffen:

Neue Mandeln ganz und gemahlen Pfd. 1.20. Extra grosse handgegläubte Mandeln Pfd. 1.30. Neue Haselnusskerne ganz und gemahlen Pfd. 75 Pfg. Fst. Konfekt-mehl Pfd. 20 und 22 Pfg. Gest. Zucker 22 Pfg. Staubzucker 24 Pfg. Puderzucker 26 Pfg., Orangeat Pfd. 80 Pfg., Citronat Pfd. 1.—, Sennerei-Margarine Pfd. 80 Pfg. Pflanzenbutter Pfd. 55 Pfg., Vanille, Vanillzucker, Backpulver, Ammonium, Citronen, Citronenöl, Anis, Anisoel, Rosenwasser, Backoblaten, Wachs, Zimmt, Nelken, Cardamomen, Blockschokolade Pfd. 70 und 80 Pfg. bei

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Schöne Weihnachts- Apfel

hat zu verkaufen

Franz Schäfer,
Hauptstraße.

Die Apotheke zu Flörsheim

offeriert
Feinsten Medizin-Lebertran
in Flaschen zu Mk. 0.25, 0.50 und 1.—.

Lebertran-Emulsion
wohlgeschmeckendes Nähr- u. Kräftigungsmittel, $\frac{1}{4}$ Fl. 1.80, $\frac{1}{2}$ 0.90.

Scott's Emulsion Fl. Mk. 3.—.
Ossin (Eierlebertran)
angenehm schmeckend, sehr wirksam, in Flaschen zu Mk. 0.75 und 1.50.

Lahusen's Jodeisenlebertran Fl. Mk. 2.30
Ferromanganin Fl. Mk. 2.50.

Dr. Hommel's Haematogen Fl. Mk. 2.70.
Kronen-Haematogen Flasche Mk. 2.—, stärkend, blutbildend. [225]

Für Herbst-u. Winter

empfehle
● Normal-Wäsche, ●
Schal's und wollene Hauben,
Spitzen und Bänder
■■■■ Strümpfe, ■■■■
sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel.
Oswald Schwarz,

181 — Eisenbahnstrasse 5. —

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
höchst a. M., Hauptstraße 39,
empfiehlt sich
zur Lieferung aller Arten Uhren u. Goldsachen, sowie Vornahme aller Reparaturen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur 1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Eier,**
Börngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede 66 Auskunft erteilt wird.

Pet. Bettmann 4. Wwe.

Grabenstrasse 21,
bringt ihr

● Kolonialwaren-Geschäft, ●
Kohlen aller Art,
sowie

Braunkohlen, Briketts und Brennholz

Flaschenbier aus d. Brauerei Stern.

● Cigarren und Tabake ●
in empfehlende Erinnerung. [641]

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
**Schweine-Fress-
u. Mastpulver.**

Marke A Pfd. 18 Pfg.

" B " 28

Schnellmastpulver „Rapido“ Pfd.

30 Pfg.
Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

Schuhe u. Stiefel

praktische
Weihnachts-
Geschenke.

! !

Grosse Auswahl!

finden Sie in

Gummi-Schuhe.

grosser Auswahl
in **warmen Schuhen**

für Herren, Damen und Kinder im

Schuhwarenhaus Simon Kahn.

Reelle Bedienung.

Kragen.

Winter-Paletots,
Loden-Joppen,
Jagdwesten,
Unterhosen,
Bieber-Bettücher,
Bieber-Koltern,
Hemden-Flanelle

Damen-Hemden,
Kleider- u. Rockbieber
Herrn-Hemden,
Läuferstoffe,
Bettkattune,
Bettzeuge

in größter Auswahl u. nur prima Qualität
bei

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

Mart. Alter,

Uhrmacher,
Flörsheim a. M., Grabenstrasse,
empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

 Uhreinge v. Mk. 1.50
an, silb. Taschenuhren
von Mk. 8.— an, Regu-
latenre v. Mk. 12.— an.
Ferner
Trauringe, Uhrketten,
Armbänder, Brochen,
Anhänger usw.

Nur garantiert erstklassige Ware mit
langjähriger Garantie. 237

Eigene
Reparatur-Werkstätte.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf

in Loden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht,
zu billigsten Preisen
in nur guter Qualität und den
modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,
Flörsheim a. M. Grabenstrasse 35.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle
Zigarrenetuis, Portemonnaie,
Geld-, Hand- u. Brieftaschen,
Schulranzen,

Hosenträger für Herren u. Knaben.

Herm. Müller,

Sattler,
Flörsheim, Grabenstrasse 22. 232

Möbel-Lager • Schränke,
Vertikows,
Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel • Komplette Zimmerein-
richtungen. 180

Reelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Hahner,

Schreinermeister, Grabenstrasse 2.

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein
„Flörsheim-Bild“. Größe 48 mal 32 Ctm. In aller-
feinstem Lichtdruck reproduziert jetzt nur noch Mk. 1.20,
in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem
künstlerischem Wert) Mk. 5.—. Versandt nach Aus-
wärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.

Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickererstr. 32.

**Kleinste
Anzahlung!**

Kredit

**Leichteste
Abzahlung!**

G. Guttman,

Grösstes Kreditgeschäft
für Mainz und Umgebung.

Mainz
7 Flachsmarkt 7.
Frankfurt a. Main
Aillerheiligenstr. 89.

Anzüge
für
Herren
und
Knaben.
Herbst- und
Winter-
Ueberzieher.

**Möbel
Betten
Polster-Waren.**

Beamte u. alte Kunden ohne Anzahlung.

Permanente Ausstellung in 6 Etagen.

Sämtliche
Neuheiten
in
Damen-
u. Mädchen-
Kleidung.
Pelzwaren,
Stiefel,
Wäsche.

Diskrete Lieferung.

Wagen ohne Firma.

Zur Weihnachtszeit

gewähre auf sämtl. Weihnachts-Artikel 5% Rabatt.

Puppenwagen

Puppenmöbel, Sportwagen, Leiterwagen.

Blumentische und -Ständer, Wäschetrockner.

Rohrstuhl mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patent-Klappstühle.

Kinder-Wagen.

Kindersportwagen.

Waschkörbe, Waschpuffs, Papierkörbe, Arm-
körbe, Haushaltungskörbe etc.

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel findet man nur bei

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz **Mailandsgasse 7,**

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.

Landes-Kalender

Nassauischer Allgemeiner

Im Verlage von Rud. Bechthold & Co. in Wiesbaden ist erschienen
(zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exped. d. Zeitung):

auf das Jahr 1907. Redigiert von M. Wittgen. — 68 S. 4.°, geh. — Preis 25 Pf.
Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Martenverzeichnis. Landwirthschaftlicher und
Gartenbaukalender. Festscheiben. Tischgesellschaften. Buchstaben. Stütze von altem. Invereffe.
„Ein Kranz auf Herzog Adolfs Grab“ von M. Wittgen. — „Das grüne Reich“ von
„Schöpfung“, eine historische Erzählung von M. Wittgen. — „Gedichte“, ein nach-
Fischer. — „Der Seemannshandels“, eine Weihnachts-Erzählung von M. Wittgen. — „Der
Stadthaus auf das Jahr. — „Wie ich das erste Mal auf dem Dampfwagen fuhr“ von Peter
Hofinger. — „Reise“ (zum Festscheiben). — „Gedichtes. — „Gedichtes (mit 6 Bildern) u. m.

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Makulatur

ist zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.